

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 7 (1903-1904)
Heft: 8

Artikel: Im Frühling
Autor: Mörike
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Frühling.

Hier lieg' ich auf dem Frühlingshügel:
Die Wolke wird mein Flügel,
Ein Vogel fliegt mir voraus.
Ach, sag' mir, all-einzige Liebe,
Wo du bleibst, daß ich bei dir bliebe!
Doch du und die Lüste, ihr habt kein Haus.
Der Sonnenblume gleich steht mein Ge-
müte offen,
Sehnend,
Sich dehnend,
In Lieben und Hoffen.
Frühling, was bist du gewillt?
Wann werd' ich gestillt?
Die Wolke seh' ich wandeln und den
Fluß,

Es dringt der Sonne goldner Kuß
Mir tief bis ins Geblüt hinein;
Die Augen, wunderbar berauscht,
Tun, als schließen sie ein,
Nur noch das Ohr dem Ton der Biene
lauscht.
Ich denke dies und denke das,
Ich sehne mich, und weiß nicht recht
nach was:
Halb ist es Lust, halb ist es Klage;
Mein Herz, o sage,
Was webst du für Erinnerung
In golden grüner Zweige Dämmerung?
Alte unnennbare Tage!

Motiv.

Das kranke Nesthäkchen.

Eine Skizze von Meinrad Lienert.

Die Morgensonne scheint in das elterliche Schlafgemach. Über die beiden großen Betten an der Wand stehen leer, die Eltern sind längst auf: der Vater ins Bureau, die Mutter an die Hausgeschäfte. Nur im halbdunkeln Hintergrund der Kammer regt sich noch etwas. Ein langgezogenes Gähnen. Jetzt hebt sich ein krauser Kopf über die Bettdecke, und zwei schlaftrunkene Augen starren nach den elterlichen Betten: Das ist des Hauses Jüngster, der Karelí, Schüler der ersten Primarklasse. Der Krauskopf sinkt wieder ins mollige Kissen zurück; zwei kurze, nackte Arme schieben sich darunter, und mit großen Augen staunt das nun vollständig erwachte Bürschchen an die mit einer Guirlande von Efeu bemalte Decke hinauf. Die Sonne streut ihre goldenen Blätter zwischen die leblosen Efeuranken. Der kleine Krauskopf ist voll von krausen Gedanken.

Was war das doch für eine herrliche Zeit gewesen, diese Kirchweihzeit. Man ahnte kaum, daß es einen Schulmeister in der Welt geben könnte. Das